



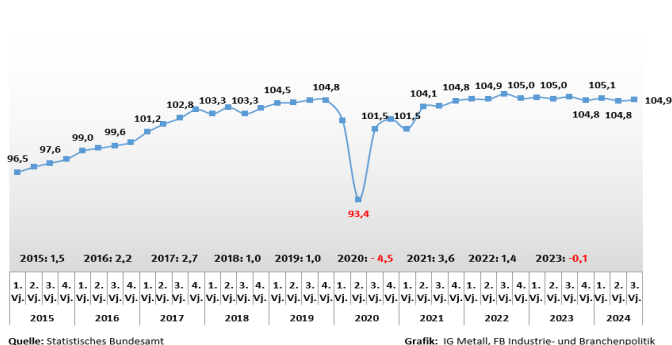
Wirtschaft Aktuell

Drittes Quartal 2024 – kaum Anzeichen auf Erholung

Die Seitwärtsbewegung der deutschen Wirtschaftsleistung setzte sich im dritten Quartal fort. Bestenfalls wird die deutsche Wirtschaft dieses Jahr stagnieren. Der private Konsum entwickelt sich trotz steigender Realeinkommen schwächer als erwartet. Sowohl die sinkenden Bau- und Ausrüstungsinvestitionen als auch der schwache Außenhandel bremsen das Wachstum. Die Nachfrageschwäche lässt den Lagerbestand anwachsen. Das Verarbeitende Gewerbe verliert an Wertschöpfung. Die M+E-Produktion fiel im dritten Quartal weiter und lag damit etwa neun Prozent unter Vorkrisenniveau. Die im dritten Quartal um mehr als sieben Prozent angestiegenen Auftragseingänge lassen auf Stabilisierung hoffen. Allerdings setzte sich der Beschäftigungsabbau auch im dritten Quartal fort. Die Erhebungen des ifo Instituts lassen dies auch für das vierte Quartal erwarten.

Die deutsche Wirtschaftsleistung hat im dritten Quartal 2024 mit plus 0,1 Prozent gegenüber dem Vorquartal kaum zugelegt und ist nur knapp an einer Rezession vorbeigeschrammt. Der Rückgang im zweiten Quartal um minus 0,3 Prozent konnte damit nicht korrigiert werden. Für das Gesamtjahr deutet sich zudem aufgrund der schwachen Früh- und Stimmungskennzeichen an, dass das BIP 2024 bestenfalls stagnieren wird.

Entwicklung des realen BIP
Index 2020=100, Quartalsdaten saison- und kalenderbereinigt

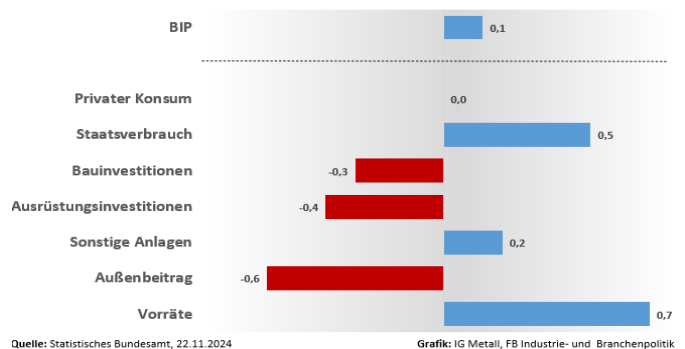


Gegenüber dem Vorjahr sank die reale und kalenderbereinigte Wirtschaftsleistung Deutschlands im dritten Quartal, wie schon im Quartal davor, um 0,3 Prozent (real: plus 0,1 Prozent). Inflationsausgleichsprämien und tabellenwirksame Erhöhungen sorgten dafür, dass die Realeinkommensverluste der Vorjahre zum Teil kompensiert wurden. Somit sind die Arbeitnehmerinkommen im dritten Quartal gegenüber dem Vorjahr, wie schon in den Quartalen davor, sehr deutlich um über fünf Prozent gestiegen. Der Konsum entwickelte sich dennoch nur sehr verhalten und trug nichts zum Wachstum des realen BIP gegenüber dem Vorjahresquartal um plus 0,1 Prozent bei. Die zunehmende Verunsicherung führt dazu, dass eher Geld zurückgelegt und nicht ausgegeben wird. Deshalb ist auch die Sparquote im dritten Quartal mit 10,6 Prozent über ihren Vorjahreswert von 9,4 Prozent gestiegen.

Auch die schwache Investitionsneigung lastet auf der Wachstumsrate. Der Wachstumsbeitrag der Bauinvestitionen (minus 0,3 Prozentpunkte) und der Ausrüstungsinvestitionen (minus 0,4 Prozentpunkte) bremste das reale BIP-Wachstum gegenüber dem Vorjahr. Der reale Rückgang der Investitionen in Maschinen und Anlagen gegenüber dem Vorjahr hat sich im dritten Quartal nochmals verschärft: minus 5,7 Prozent. Vor allem nachlassende Investitionen in Fahrzeuge (minus 6,2 Prozent) trugen dazu bei.

Sinkende Ausfuhren (minus 0,3 Prozent) führten bei gleichzeitig kräftig zulegenden Einfuhren (plus 1,2 Prozent) dazu, dass der Außenhandel ebenfalls das Wachstum bremste (minus 0,6 Prozentpunkte). Aufgrund der konjunkturellen Absatzenschwäche landeten zunehmend Produkte im (Zwischen-)Lager und erhöhten die Vorräte, was den kräftigen Wachstumsbeitrag um plus 0,7 Prozentpunkte erklärt.

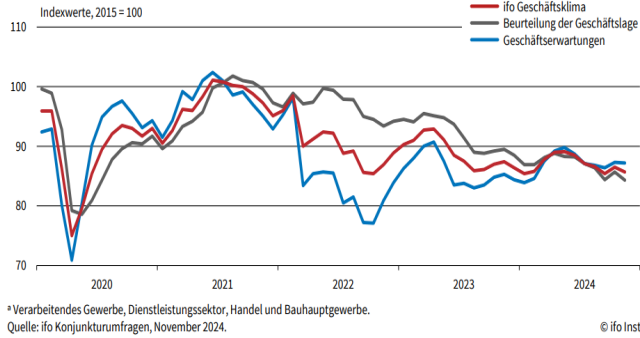
Beiträge der Nachfragekomponenten zum Anstieg des realen BIP im 3. Quartal 2024
in Prozentpunkten des BIP-Wachstums gegenüber dem 3. Quartal 2023



Nach einer leichten Aufhellung hat sich im November erneut das Ifo Geschäftsklima verschlechtert. Insbesondere die aktuelle Lage wird von den Befragten pessimistischer eingeschätzt, aber auch die Erwartungen trübten sich ein. Am schlechtesten ist die Stimmung im Bauhauptgewerbe, gefolgt vom Handel und vom Verarbeitenden Gewerbe. Bei den Dienstleistungen läuft es besser, allerdings überwiegen auch dort die eher pessimistischen Erwartungen, während die Lagebeurteilung (noch) leicht positiv ausfällt.



ifo Geschäftsklima Deutschland[®]
Saisonbereinigt

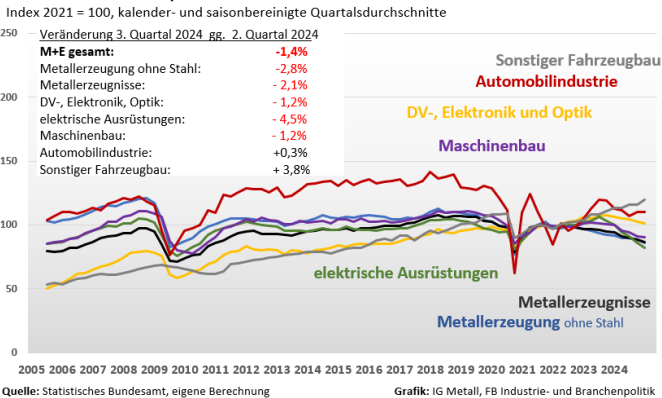


Die Beurteilung der Geschäftslage im Bauhauptgewerbe und im Verarbeitenden Gewerbe spiegelt sich in den Wertschöpfungsverlusten dieser Sektoren. So lag die Wertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe im dritten Quartal 2,0 Prozent unter dem Volumen des **Vorjahresquartals** (minus 1,4 Prozent unter dem zweiten Quartal 2024). Im Bauhauptgewerbe belief sich der Verlust auf minus 3,8 Prozent. Die Entwicklung bei den Dienstleistungen, insbesondere im Bereich Information und Kommunikation (plus 2,5 Prozent), verbesserte das gesamtwirtschaftliche Ergebnis im Vorjahresvergleich.

Die **Metall- und Elektroindustrie** macht einen Großteil des Verarbeitenden Gewerbes aus. Entsprechend zeigt sich die industrielle Schwächephase auch hier in einer rückläufigen Produktionsentwicklung. Nachdem das Produktionsvolumen im ersten Quartal 2023 das Niveau vor Ausbruch der Corona-Krise im vierten Quartal 2019 knapp wieder überschritten hatte, kippte die Lage. Seit nunmehr sechs Quartalen in Folge schrumpft die Produktion. **Im dritten Quartal 2024 lag das Produktionsvolumen 9,1 Prozent unter Vorkrisenniveau.**

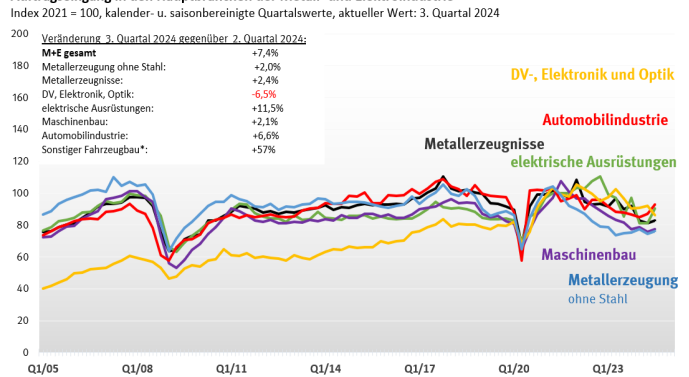
Allein im dritten Quartal wurde gegenüber dem Vorquartal 1,4 Prozent weniger produziert. Am deutlichsten sank die Ausbringung bei den Elektrischen Ausrüstungen (minus 4,5 Prozent), die sowohl unter der Konsum- als auch unter der Investitionsschwäche leiden, aber auch in den Metallbranchen (minus 2,8 und minus 2,1 Prozent). Zuwächse gab es in der Autoindustrie (plus 0,3 Prozent) und im Sonstigen Fahrzeugbau (Luft- und Raumfahrt, Schiff- und Bootsbau, Schienenfahrzeuge) mit plus 3,8 Prozent.

Produktion in den Hauptbranchen der Metall- und Elektroindustrie



Wie es in den nächsten Monaten weitergehen könnte, zeigt ein Blick auf die Entwicklung des M+E-Auftragseingangs. Hier deutet sich möglicherweise eine Stabilisierung an. Überraschend stark um 7,4 Prozent legte der Auftragseingang gegenüber dem Vorquartal zu. Das Ordervolumen erreichte annähernd den Wert des Vorkrisenniveaus aus dem vierten Quartal 2019. Vor allem die Aufträge bei den Elektrischen Ausrüstungen (plus 11,5 Prozent), in der Automobilindustrie (plus 6,6 Prozent), aber auch in den Metallbranchen (plus 2,0 / plus 2,4) und im Maschinenbau (plus 2,1) zogen an. Auch der von Großaufträgen geprägte Sonstige Fahrzeugbau (plus 57 Prozent) stabilisiert einmal mehr die Entwicklung. Hier war es vor allem der Schienenfahrzeugbau, der gegenüber dem Vorquartal ein um 74 Prozent höheres Auftragsvolumen verbuchen konnte (Luft- und Raumfahrt: plus 42,7 Prozent, Schiff- und Bootsbau: minus 49,2 Prozent).

Auftragseingang in den Hauptbranchen der Metall- und Elektroindustrie



Die M+E-Produktionsschwäche schlägt zunehmend auf die Beschäftigungsentwicklung durch, die seit vier Quartalen sinkt (drittes Quartal: 3,928 Mill. in Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten). Zugleich planen entsprechend aktueller ifo Erhebungen immer mehr Betriebe Kurzarbeit. So rechnet etwa ein gutes Drittel (35,4 Prozent) der Befragten in der M+E-Industrie mit Kurzarbeit im vierten Quartal 2024. **Die ifo-Erhebungen** deuten in allen M+E-Branchen darauf hin, dass sich der Beschäftigungsabbau in den kommenden drei Monaten fortsetzen könnte. Am pessimistischsten sind die Erwartungen in den Metallbranchen und in der Automobilindustrie. Selbst die Befragten in den Digital- und Elektrobranchen erwarten einen Beschäftigungsabbau.

ifo-Konjunkturtest November 2024: Erwartungen für die nächsten drei Monate

